

AUGUST 2013

Deutsche Feuerwehr-Zeitung



Offizielles Organ des Deutschen Feuerwehrverbandes | Reinhardtstraße 25 | 10117 Berlin
Kontakt über: Telefon 030.288848800 | Fax 030.288848809 | info@dfv.org | www.feuerwehrverband.de

CTIF-Olympiade 2013: Gold für Team Deutschland

Acht Goldmedaillen im Gepäck: Bei den Olympischen Spielen des Weltfeuerwehrverbandes CTIF im französischen Mulhouse wurden die Spitzenleistungen von Feuerwehrsportlern und traditionellen Wettbewerbern belohnt. »Das ist ein toller Erfolg, der von ausdauerndem Training und Leistungsfähigkeit auf den Punkt zeugt!«, gratulierte DFV-Präsident Hans-Peter Kröger.

Im »Traditionellen Internationalen Feuerwehrwettbewerb« erhielten die Gruppen Nidderau-Eichen 1A (Hessen), Herrenberg-Kuppigen (Baden-Württemberg), Langenbach 2A und Langenbach 1B (Rheinland-Pfalz) sowie Asendorf (Niedersachsen) Frauen B Goldmedaillen.

Im »Internationalen Feuerwehr-Sportwettkampf« sicherten sich die Männer aus dem Team Lausitz in der Gesamtwertung aus 100-Meter-Hindernislauf, Löschangriff nass, 4×100-Meter-Hindernis-Staffel und Hakenleiter Gold. Das Team aus Mecklen-



Löschangriff mit Wasserentnahme offenes Gewässer, Vornahme von zwei C-Rohren – und das alles in Höchstgeschwindigkeit, wie hier die Feuerwehr Olpe (NRW) (Fotos: T. Reher/S. Darmstädter)



Im »Löschangriff« nass des Internationalen Feuerwehr-Sportwettkampfs errang das Team Lausitz Gold in 00:22,92 Minuten

burg-Vorpommern erarbeitete sich in der Gesamtwertung der Frauen (100-Meter-Hindernislauf, Löschangriff nass und 4×100-Meter-Hindernis-Staffel) ebenfalls eine Goldmedaille. Zudem begeisterte das Team Lausitz im »Löschangriff nass« mit der Goldzeit von 00:22,92 Minuten.

Bei den Jugendlichen lag die Gruppe aus Dabel (Mecklenburg-Vorpommern) mit dem 13. Platz vor dem Team aus Oberneukirchen (Bayern) auf Platz 14.

Lob für Organisatoren

»Hier in Mulhouse hat alles gepasst: Von der Freundlichkeit der Helfer über die Infrastruktur bis hin zum kameradschaftlichen Miteinander aller Mitwirkenden«, lobte Delegationsleiter und DFV-Vizepräsident Hermann Schreck zum Abschluss der Feuerwehr-Olympiade. »Allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern, die sich im Rahmen der Olympiade verletzt haben, wünschen wir

EINSATZ FÜR JUBILÄUMS-OLYMPIADE DER FEUERWEHR

Die 15. Feuerwehr-Olympiade des Weltfeuerwehrverbandes CTIF fand vom 14. bis 21. Juli 2013 im französischen Mulhouse statt. Dass der internationale Wettbewerb dort ausgerichtet wurde, war auch auf die Initiative eines Deutschen zurück zu führen: Hans-Heinrich Ullmann.



Bis September 2012 stand Ullmann aus der Ortsfeuerwehr Asendorf (Niedersachsen) nicht nur als DFV-Bundeswettbewerbsleiter, sondern auch als jahrelanges Mitglied und Vorsitzender der Kommission für die internationalen Wettbewerbe des CTIF seinen Mann. Für dieses Engagement wurde er nun in Mulhouse durch den Weltfeuerwehrverband geehrt.

Als es nach der Absage des eigentlich geplanten Ausrichters für die 15. Feuerwehr-Olympiade kurzfristig um die Suche nach einem neuen Austragungsort ging, erinnerte sich der heute 67-jährige Ullmann daran, dass bereits 1963 die 2. Olympiade im Elsass stattgefunden hatte. So nahm der Niedersachse Kontakt zu Capitaine Alphonse Hartmann vom Département Haut-Rhin auf – die Idee der Ausrichtung der Spiele zum 50-jährigen Jubiläum überzeugte.

Die Asendorfer Feuerwehr trat auch 1963 im Elsass an. Heinrich Leiding, Fritz Möhlmann und Hans Tell sen. von der damaligen Mannschaft waren nun gemeinsam mit Hans-Heinrich Ullmann als Schlachtenbummler dabei – und trafen sich sogar mit Alterskameraden der französischen Mannschaft. (tr)



links: Die Feuerwehr Nidderau-Eichen (Hessen) kam als beste deutsche Männermannschaft im »Traditionellen Internationalen Feuerwehrwettbewerb« auf den fünften Platz. **rechts:** Der Sprung über die Hinderniswand ist Teil des Staffellaufes.



links: Geschafft! Die Frauengruppe aus Asendorf (Niedersachsen) belegte in ihrer Kategorie den ersten Platz.

unten: So schnell wie möglich rutschen die Feuerwehrleute durch die acht Meter lange Röhre.





Beim Deutschlandabend des DFV für alle deutschen Teams spielte der Musikzug der Feuerwehr Morschwiller-le-Bas auf.

Hubert Vetter (ÖBFV) neuer CTIF-Vize

Hubert Vetter vom Österreichischen Bundesfeuerwehrverband ist neuer Vizepräsident des Weltfeuerwehrverbandes CTIF. Bei der Delegiertenversammlung im Rahmen der CTIF-Wettbewerbe wurde der Vorarlberger Landesfeuerwehrinspektor einstimmig in den Exekutiven Rat des Verbandes gewählt. DFV-Präsident Hans-Peter Kröger (links) und sein ÖBFV-Pendant, Albert Kern (rechts), gratulierten. Vetter ist Vorsitzender des ÖBFV-Fachausschusses Freiwillige Feuerwehren und leitet das Sachgebiet »europäische und internationale Angelegenheiten«. (sda)



links: Aus vollem Lauf ein Feuer löschen – auch das ist Teil des Feuerwehr-Sportwettkampfes. **rechts:** Beim 100-Meter-Hindernislauf haben die Herren eine Eskaladierwand zu überwinden. (Foto: F. Fink/ÖBFV)



links: Das Frauenteam aus Mecklenburg-Vorpommern wurde beim »Löschangriff nass« für die starke Leistung (00:25,82 Minuten) belohnt. **rechts:** Volle Konzentration vor dem Start: Tom Gehlert errang in der Königsdisziplin »Hakenleiter« eine Silbermedaille.



links: Bei der Jugendfeuerwehr besteht der Wettbewerb aus einem Löschangriff mit Hindernissen (hier die JF Dabel) und einem Staffellauf. **rechts:** Gruppenbild vor der olympischen Flamme: Die beiden deutschen Jugendfeuerwehren und das DJF-Team in Mulhouse (Fotos: Lauffeuer)

gute und vollständige Genesung«, erklärte er.

»Wir danken den Organisatoren in Mulhouse für die tolle Organisation. Es ist eine enorme Leistung, eine solche Großveranstaltung auf die Beine zu stellen«, lobte Klaus-Georg Franke, Bundeswettbewerbsleiter und gleichzeitig Vorsitzender der Kommission »Internationale Wettbewerbe« des Weltfeuerwehrverbandes CTIF.

Bereits vor genau 50 Jahren fand im elsässischen Mulhouse eine CTIF-Olympiade statt – damals wurden hier die zweite Inter-

nationalen Feuerwehrwettbewerbe veranstaltet.

DFV-Vizepräsident Schreck dankte auch allen deutschen Wertungsrichtern für ihren Einsatz: »Die hohe Professionalität dieses ehrenamtlichen Engagements hat mich begeistert.« Deutschland stellte mehr als 40 der 240 Bewerber und Wettkampfrichter in den Bereichen der »Traditionellen Internationalen Feuerwehrwettbewerbe«, des »Internationalen Feuerwehr-Sportwettkampfes« sowie des »Internationalen Jugendfeuerwehrwettbewerbs«.

Bei der Abschlussfeier der 15. Internationalen Feuerwehrwettbewerbe und 19. Jugendfeuerwehrwettbewerbe des Weltfeuerwehrverbandes im Stade de l'Ill bot sich ein beeindruckendes Bild der 2 340 Teilnehmer aus 26 Nationen. Aus Deutschland nahmen insgesamt 21 Gruppen an den Wettbewerben teil.

Die Ergebnislisten stehen unter www.feuerwehrverband.de/ctif2013.html zum Herunterladen im Internet bereit; eine umfangreiche Bildergalerie gibt es unter www.feuerwehrverband.de/bilder. (sda)

Die Ergebnisse

Im »**Traditionellen Internationalen Feuerwehrwettbewerb**« erhielten deutsche Teams folgende Medaillen:

- Männer A: Gold für Nidderau-Eichen (Hessen), Herrenberg-Kuppigen (Baden-Württemberg), Langenbach (Rheinland-Pfalz); Silber für Nidderau-Heldenbergen (Hessen), Olpe (Nordrhein-Westfalen), Breitenberg (Bayern), Krün (Bayern) und Densberg (Hessen)
- Männer B: Gold für Langenbach (Rheinland-Pfalz), Silber für Asendorf (Niedersachsen)
- Frauen A: Silber für Lich-Nieder-Bessingen und Steinau-Marjoß (beide Hessen)
- Frauen B: Gold für Asendorf (Niedersachsen)

Im »**Internationalen Feuerwehr-Sportwettkampf**« gab es folgende Platzierungen für deutsche Einzelstarter sowie Teams:

- Gesamtwertung Männer (Hakenleiter, 100-Meter-Hindernislauf, Löschangriff nass und 4×100-Meter-Hindernis-Staffel):
- Gesamtwertung Frauen (100-Meter-Hindernislauf, Löschangriff nass und 4×100-Meter-Hindernis-Staffel): Gold für Mecklenburg-Vorpommern, Silber für Team Lausitz, Bronze für Märkisch Oderland
- Hakenleitersteigen: Silber für Tom Gehlert (Thüringenauswahl; auch vierter Platz im Zweikampf Hakenleiter/100 Meter-Hindernislauf); Bronze für Team Lausitz in der Mannschaftswertung
- Löschangriff nass (Männer): Gold für Team Lausitz, Bronze für die Thüringenauswahl, 4. Platz Mecklenburg-Vorpommern
- Löschangriff nass (Frauen): Silber für Mecklenburg-Vorpommern, 7. Platz Märkisch Oderland, 9. Team Lausitz

- 100-Meter-Hindernislauf (Männer): Bronze für Team Lausitz, 4. Platz Team Mecklenburg-Vorpommern, 6. Platz Thüringenauswahl. Beste deutsche Einzelstarter: 11. Hannes Rost (Mecklenburg-Vorpommern), 13. Tommy Paulick (Team Lausitz), 14. Tom Gehlert (Thüringenauswahl)
- 100-Meter-Hindernislauf (Frauen): 4. Platz für Mecklenburg-Vorpommern, 5. Team Lausitz, 7. Märkisch Oderland. Beste deutsche Einzelstarterinnen: 7. Isabel Siegel (Team Lausitz), 9. Diana Bräuer (Mecklenburg-Vorpommern)
- 4×100-Meter-Hindernis-Staffel (Männer): Bronze für Mecklenburg-Vorpommern mit neuem deutschen Rekord (00:59,60 Minuten), 5. Team Lausitz, 7. Thüringenauswahl
- 4×100-Meter-Hindernis-Staffel (Frauen): Bronze für Mecklenburg-Vorpommern, 4. Team Lausitz, 6. Märkisch Oderland

DFV erreicht höheren Freibetrag für Funktionsträger

Führungskräfte, Gerätewarte sowie andere Funktionsträger der Freiwilligen Feuerwehren können künftig pauschale Aufwandsentschädigungen bis zu 2 400 Euro jährlich steuerfrei erhalten. Dafür hat sich der Deutsche Feuerwehrverband erfolgreich eingesetzt.

»Die Anhebung des Freibetrages erspart Tausenden ehrenamtlich engagierten Feuerwehrleuten zusätzlichen bürokratischen Aufwand, weil sie bis zu dieser Grenze zum Beispiel keine Belege sammeln oder Fahrtbücher führen müssen, um ihre Ausla-

gen nachzuweisen«, betont DFV-Präsident Hans-Peter Kröger.

Der bisherige jährliche Freibetrag für Entschädigungen aus öffentlichen Kassen steigt damit um 300 Euro und wird der so genannten Übungsleiterpauschale angepasst. Diese war bereits durch das Gesetz zur Stärkung des Ehrenamtes rückwirkend zum 1. Januar 2013 angehoben worden. Dies gilt jetzt auch für pauschale Aufwandsentschädigungen der Kommunen an Feuerwehrangehörige nach Paragraph 3 Nummer 12 Einkommensteuergesetz.

Der Bundesrat hat einer entsprechenden Änderung der Lohnsteuer-Richtlinien durch die Bundesregierung zugestimmt. Abgeordnete des Deutschen Bundestages sowie die Bundesminister für Inneres und der Finanzen hatten die Initiative des DFV unterstützt.

Die verschiedenen Freibeträge für Aufwandsentschädigungen wurden in BRAND-Schutz/Deutsche Feuerwehr-Zeitung 3/2013, Seite A, erläutert. Die Ausgabe ist im Internet zu lesen: www.feuerwehrverband.de/dfz. (sö)

DFV-Delegierte fordern lückenlosen Versicherungsschutz

Ein Vierteljahr vor der Bundestagswahl hat der Deutsche Feuerwehrverband verlässliche Bedingungen für das Ehrenamt angemahnt. Die 60. Delegiertenversammlung des DFV forderte in Stuttgart einen umfassenden Versicherungsschutz für Einsatzkräfte. Sie sprach sich außerdem für den Status quo beim Erwerb von Führerscheinen aus.

»Wir kämpfen für einen Versicherungsschutz ohne Wenn und Aber«, sagte DFV-Präsident Hans-Peter Kröger. Er beklagte ablehnende Bescheide der Versicherungsträger nach Dienstunfällen mit existenziellen Folgen für die Betroffenen. Hintergrund sind Verweise auf Vorschäden, innere Ursachen oder schicksalsbedingte Leiden. Die DFV-Delegierten beschlossen einstimmig, dass Gesundheitsschäden oder Todesfälle als Unfälle gelten sollen, wenn sie in unmittelbarem sachlichen, räumlichen und zeitlichen Zusammenhang mit der ehrenamtlichen Tätigkeit in der Feuerwehr eingetreten sind – unabhängig von dem vorherigen Gesundheitszustand des Versicherten. Der DFV setzt sich für eine bundeseinheitliche Lösung ein; er befasst sich auf Initiative des Verbandes der Feuerwehren in Nordrhein-Westfalen seit dem Frühjahr mit dem Thema.

Außerdem forderten die Delegierten, dass Führerscheine für Fahrzeuge von mehr als 3,5 Tonnen weiterhin schon vom 18. Lebensjahr an erworben werden können. Das Mindestalter soll laut EU-Richtlinie auf 21



Die Delegiertenversammlung des DFV, hier die Vertreter des Landesfeuerwehrverbandes Niedersachsen, tagten im Kultur- und Kongresszentrum Liederhalle. (Foto: F. Kulke)

Jahre angehoben werden, für Feuerwehren ist aber eine Ausnahme möglich. Der DFV setzt sich bei Bund und Ländern dafür ein, diese Option zu ziehen. Die Mitgliedsverbände werden sich in der Sache mit einem abgestimmten Schreiben jeweils auch an ihre zuständigen Landesministerien wenden. Kröger verwies auf den kleinen und den großen Feuerwehr-Führerschein sowie Förderprogramme der Länder, die durch eine

Anhebung der Altersgrenze konterkariert würden.

Der DFV-Präsident kritisierte in seiner Rede die stockenden Ausschreibungsverfahren für zusätzliche Löschfahrzeuge LF-KatS und Schlauchwagen des Bundes. Mit Blick auf die Hochwasserkatastrophe mahnte Kröger erneut eine zeitgemäße, flächendeckende Warnung der Bevölkerung an. Weitere Berichte auf Seite F. (sö)

Willkommen bei uns: DFV stellt neue Infokampagne vor

»112 Feuerwehr – Willkommen bei uns!« – so lautet der Slogan der Kommunikationskampagne des Deutschen Feuerwehrverbandes, die den interkulturellen Dialog der Feuerwehren mit Menschen mit Migrationshintergrund vertiefen soll. Orhan Bekyigit, Feuerwehrmann mit türkischen Wurzeln und DFV-Fachberater Integration, stellte die Aktion im Rahmen der 60. Delegiertenver-

sammlung in Stuttgart vor. Dort erläuterte er die drei vorrangigen Ziele der Kampagne: »Zunächst geht es um die Information über das deutsche Feuerwehrsyste – Freiwillige Feuerwehr, Berufsfeuerwehr, Werkfeuerwehr, Jugendfeuerwehr. In anderen Ländern gibt es häufig andere Strukturen.«

Der zweite Bereich ist die Information über die verschiedenen Engagementmöglichkeiten.

»Wir sehen Engagementförderung als ein Integrationsinstrument. Langfristig ist für den Deutschen Feuerwehrverband auch die Mitgliederwerbung aus den Reihen der Migranten ein Ziel,

wenngleich dies nicht als Ausgleich eines demographischen Tiefs verstanden werden darf, sondern als längst überfällige Bereicherung. Dafür muss bekannt sein, wie Feuerwehren funktionieren und wie man sich dort engagieren kann«, so der DFV-Fachberater. Das dritte Ziel ist die Information über Präventionsmaßnahmen und das Verhalten im Schadenfall: »Wie verhalte ich mich bei einem Notfall, warum sind Rauchwarnmelder wichtig, was kann ich tun, um Brände zu vermeiden – darüber wollen wir informieren«, erklärt Bekyigit.

Die Materialien – Plakate, Postkartenflyer, Aufkleber und Arbeitsheft – werden Mitte August an die Stadt-, Kreis-, Bezirks- und Landesfeuerwehrverbände sowie weitere Stellen versandt. Hinzu kommen dann eine Facebook-Plattform sowie die Internetseite www.112-willkommen.de. Dort stehen bereits jetzt Informationen zur Kommunikationskampagne zur Verfügung. »112 Feuerwehr – Willkommen bei uns!« wird aus Mitteln des Europäischen Integrationsfonds kofinanziert. (sda)



links: Feuerwehrleute verschiedener Herkunft und der Slogan »112 Feuerwehr – Willkommen bei uns!« sind das Gesicht der neuen Kampagne. **rechts:** DFV-Fachberater Integration Orhan Bekyigit: »Mehr Menschen mit Migrationsgeschichte in der Feuerwehren sind eine längst überfällige Bereicherung.« (Fotos: DFV/F. Kulke)

Innenminister Reinhold Gall: »Brückenbauer sind gefragt«

Im Rahmen eines außergewöhnlichen Events fand die diesjährige Delegiertenversammlung des DFV statt: Sie war Teil zahlreicher Einzelveranstaltungen des 11. Landesfeuerwehrtages Baden-Württemberg in Stuttgart, bei dem Innenminister Reinhold Gall und Oberbürgermeister Fritz Kuhn zu den Gästen sprachen.

Bei einem kulturell eingefassten Festakt mit der »Akademie für gesprochenes Wort« in der Alten Reithalle sprach sich Landesinnenminister Reinhold Gall dafür aus, den ehrenamtlichen Dienst in der Feuerwehr besser an berufliche und familiäre Pflichten anzupassen. Unvereinbarkeit sei ein Hauptgrund, warum Menschen sich nicht engagierten. Wenn die Feuerwehr bestehen wolle, müsse sie sich auch stärker für Menschen mit Migrationshintergrund öffnen. »Brückenbauer sind gefragt«, sagte Gall.

Bei einem Empfang im Rathaus hatte Stuttgarts Oberbürgermeister Fritz Kuhn Führungskräfte der deutschen Feuerweh-

ren begrüßt. Er hob die Bedeutung des Brandschutzes für die wirtschaftliche Entwicklung hervor: »Die Infrastruktur wird in einer Welt der Globalisierung den entscheidenden Ausschlag geben. Dazu gehört ein gut organisiertes, effektives Feuerwehrwesen«, betonte Kuhn.

Für einen Gala-Abend hatte LFFV-Präsident Dr. Frank Knödler ein hochkarätiges Programm mit Kabarett, Musik und Tanz zusammengestellt. Hauptact war die Big-Band der Bundeswehr. Moderiert wurde der Abend von der ARD-Wetterexpertin Claudia Kleinert.

Während der Gesamtveranstaltung wurde außerdem in vielfältiger Weise der Aufbauleistung des ersten DFV-Nachkriegspräsidenten Albert Bürger gedacht, der kurz vor der Veranstaltung 100 Jahre alt geworden wäre. DFV-Ehrenpräsident Hinrich Struve und der Leiter des Deutschen Feuerwehr-Museums, Rolf Schamberger, hielten einen lebendigen Vortrag über Bürger Wir-



Innenminister Reinhold Gall sprach sich für eine bessere Vereinbarkeit von Familie, Beruf und Ehrenamt aus. (Foto: F. Kulke)

ken. Im Rahmen des DFV-Verbandstages wurde der Bundestagsabgeordnete Klaus Riegert (Wahlkreis Göppingen) für sein großes Engagement im DFV-Beirat mit der Silbernen Ehrennadel des Verbandes ausgezeichnet. Der Ehrenpräsident der Vereinigung zur Förderung des deutschen Brandschutzes, Hans Jochen Blätte, erhielt zum Dank für seine langjährigen Verdienste von Feuerwehr-Präsident Kröger die Goldene Ehrennadel des DFV.

Der DFV-Verbandstag fand mit freundlicher Unterstützung der Daimler AG und von T-Mobile statt. (sö)

Einsatzseminar Titisee-Neustadt: »Was muten wir unseren Kameraden zu?«



Moderator und DFV-Vizepräsident Hartmut Ziebs (v. l.), Stiftungsvorsitzender Hans-Peter Kröger, Feuerwehrkommandant Gotthard Benitz, Polizeisprecher Karl-Heinz Schmid und LFV-Vizepräsident Gerhard Lai

»Lassen Sie uns in die Vorsorge investieren, damit wir nicht soviel Nachsorge machen müssen« – dieses Resümee hat DFV-Vizepräsident Hartmut Ziebs beim Seminar »Die Brandkatastrophe von Titisee-Neustadt« der Stiftung »Hilfe für Helfer« gezogen. Im Feuerwehrhotel Sankt Florian setzten sich rund 80 Teilnehmer mit den verschiedenen Aspekten der Brandkatastrophe in den Caritas-Behindertenwerkstätten auseinander, bei der 14 Menschen ums Leben gekommen waren.

Baden-Württembergs Landesbranddirektor Hermann Schröder überbrachte die Grüße von Innenminister Reinhold Gall und verdeutlichte in seinen sehr persönlichen Ausführungen gerade die psychischen Belastungen für Einsatzkräfte, auch mit dem Verweis auf das verheerende Brandunglück von Backnang kurz nach dem Feuer in Titisee-Neustadt. »Was muten wir unseren Feuerwehrkameraden eigentlich zu? Wir motivieren Menschen, ihre Gesundheit und ihre Psyche aufs Spiel zu setzen«, sagte Schröder eindringlich – und betonte die Pflicht auf entsprechende Fürsorge. »Wer meint, nichts mit nach Hause genommen zu haben, der macht sich selbst etwas vor«, so Schröder. Bezogen auf den Einsatz betonte der Landesbranddirektor, dass die Einsatzkräfte hervorragend gearbeitet hätten, und dank ihres Einsatzes elf Personen lebend gerettet werden konnten.

Dr. Jutta Helmerichs, Leiterin des psychosozialen Krisenmanagements im Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK), erläuterte den Themenbereich Posttraumatische Belastungsstörungen. Die Wahrscheinlichkeit einer

derartigen Störung im Einsatzdienst läge dreimal höher als im normalen Leben. Sie beschrieb ebenfalls auch die vielfältigen Faktoren, die zu einer Posttraumatischen Störung führen könnten und forderte gleichzeitig, das Thema in die Feuerwehrstruktur einzuarbeiten. Als Beispiel nannte sie unter anderem auch die Aus- und Fortbildung von Führungskräften der psychosozialen Nachversorgung, wie zum Beispiel die Ausbildung von Fachberatern.

Als örtliche Mitwirkende in der Psychosozialen Notfallversorgung informierten Dorothe Welle von der Helios Klinik Titisee-Neustadt auf Grundlage der Arbeit der Gruppe Kirchliche Notfallseelsorge Hochschwarzwald und Dr. Carsten Böhm von der Klinik Friedenweiler. Böhm ging zu einen auf die Auswirkungen von Stress auf die Einsatzkräfte, aber auch auf die Zusammenarbeit mit Betroffenen und Einsatzkräften ein. »Sie müssen Menschen ermutigen zu reden, aber nicht dazu zwingen«, war eines seiner Handlungskonzepte ebenso wie »Gemeinsam schweigen ist besser als einsam schweigen«. Er stellte aber vor allem die Bedeutung des eigenen Selbstwertgefühls in



Rund 80 Führungskräfte, Notfallseelsorger, Ausbilder und andere Multiplikatoren der Feuerwehren nahmen an dem Seminar teil. (Fotos: F. Kulke)

den Mittelpunkt seiner Ausführungen und als wichtiges Element der Abarbeitung von Schadenereignissen dar.

Bei der Beschreibung des Einsatzablaufes durch Kreisbrandmeister Alexander Widmaier wurde gleich mehrfach deutlich, welche hohe psychische Belastung der Einsatz von den Kräften abverlangt hatte. Widmaier schilderte dabei unter anderem die Eindrücke des Gruppenführers des ersten eintreffenden Löschfahrzeuges und die unterschiedlichen Schritte der Gefahrenabwehr im Verlauf des Einsatzes. »Besonders

das Auffinden von Toten bei den Nachlöscharbeiten hat zu einer dramatischen Wende im Einsatzverlauf geführt«, sagte Widmaier. Widmaier ging in seinen Ausführungen auf die schwierige Öffentlichkeitsarbeit beim Einsatz ein, die insbesondere durch den Druck der Medien begleitet wurde.

Wie die Einsatzleitung mit diesem Druck umging, erläuterte Polizeipressesprecher Karl-Heinz Schmid. »Wir müssen zusammenarbeiten, wenn einmal etwas passiert ist«, gab der den Anwesenden mit auf dem Weg und unterstrich gleichzeitig, dass der Sprachgebrauch in derartigen Fällen immer unter allen Beteiligten abstimmt sein muss. »Wenn man sich kennt, dann funktioniert auch Pressearbeit«, gab Schmid den Anwesenden ebenfalls als Hinweis für die Arbeit vor Ort mit auf dem Weg. Aber auch Aussagen wie »Der Pressesprecher hat Pause, wenn der Chef gesprochen hat« gehörten zu seinen wichtigen Hinweisen.

Weitere Aspekte des Einsatzes beleuchteten Peter Bachmeier, Vorsitzender des Arbeitskreises Vorbeugender Brandschutz der AGBF, und Bernd Pawelke, der über die organisatorischen Grundlagen des betrieblichen Sicherheitsmanagements informierte. »Die Mitarbeiter müssen auch begreifen, was sie tun müssen«, lautete sein dringlicher Hinweis.

»Die Entscheidung, ein solches Seminar durchzuführen, war die richtige Entscheidung«, fasste Stiftungsvorsitzender und DFV-Präsident Hans-Peter Kröger am Ende des zweitägigen Seminars zusammen. Kröger dankte der Daimler AG, die nicht nur Stifter von »Hilfe für Helfer« ist, sondern die Veranstaltung zur Brandkatastrophe von Titisee-Neustadt mit einer Spende finanzierte. Für den ausrichtenden Landesfeuerwehrverband Baden-Württemberg begrüßte LFV-Vizepräsident Gerhard Lai die Teilnehmer. Die gedachten auch der 14 Todesopfer der Brandkatastrophe. Notfallseelsorger Karl-Heinz Schanzmann (Nordrhein-Westfalen) betonte, dass die Betroffenen und Einsatzkräfte ihr Bestes gegeben hätten. Die Bilder des Unglücks würden sie begleiten. »Wir können Ihnen die Bilder nicht nehmen, aber die Angst«, sagte der Theologe. (fk)

Bundesfachkongress zur Flut mit Wetterexperte Thomas Globig

Der Fernsehmeteorologe Thomas Globig wird den diesjährigen Bundesfachkongress des DFV eröffnen: Worin lagen die Ursachen der Hochwasserkatastrophe 2013 und welche Rolle spielt der Klimawandel dabei? Auf diesen Fragen soll die Aufarbeitung der Ereignisse aufbauen. Der DFV-Kongress findet am 13. und 14. September mit dem 2. Fachforum IF Star in Kooperation mit dem Verband öffentlicher Versicherer in Berlin statt.

Erfahrungen aus Einsatzleitung und Stabsarbeit, Zusammenarbeit mit anderen Organisationen, Evakuierungen, Pressearbeit und Gesundheitsgefahren stehen im Mittelpunkt der zweitägigen Fachveranstaltung. Aber auch technischer Hochwasserschutz, die Selbsthilfe von Bürgern, Versicherungsfragen sowie die Wirkung Sozialer Netzwerke im Internet sollen dabei beleuchtet werden.

Impulsredner Thomas Globig ist im Kreis der Feuerwehr zuhause: Er trat 1976 in die Freiwillige Feuerwehr Berlin-Tegelort

ein. Dort war er lange Jahre als Hauptbrandmeister ehrenamtlich engagiert. Globig beschäftigt sich seit frühester Kindheit mit dem Wetter. Seit 1994 präsentiert er für Meteomedia das Wetter in Funk und Fernsehen. »Die Gratwanderung zwischen Unterhaltung und wissenschaftlicher Korrektheit ist schwierig und spannend zugleich«, sagt er – und möchte gerne mehr Klarheit in die Diskussion zum Thema Wetter und Klima bringen.



Der 3. Bundesfachkongress des Deutschen Feuerwehrverbandes findet in der Katholischen Akademie in Berlin-Mitte statt. Anmeldungen sind von sofort an möglich. Die Teilnahmegebühr beträgt 145 Euro, für DFV-Fördermitglieder 130 Euro. Der Deutsche Feuerwehrverband hat in der Nähe günstige Hotelzimmer reserviert (ab 69 Euro). Alle Informationen gibt es im Internet auf: www.feuerwehrverband.de/bundesfachkongress.html. (sö)



links: Thomas Globig ist gewissermaßen der »Hausmeteorologe« der durch das Hochwasser im Juni 2013 mit am stärksten betroffenen Länder. **rechts:** Von 1976 bis 1998 war Globig in der FF Berlin-Tegelort aktiv. (Fotos: privat)

Museum wird fit für die digitale Zukunft

Ein virtuelles Museum gibt es schon, jetzt soll auch die reale Ausstellung zeitgemäße Informationsmedien erhalten: Für das Deutsche Feuerwehr-Museum in Fulda hat das Land Hessen eine zusätzliche Förderung von 5 000 Euro bewilligt, damit erste Multimediastechnik angeschafft werden kann.

Staatssekretär Werner Koch vom Hessischen Ministerium des Innern und für Sport übergab diese und die Bewilligung des laufenden Landeszuschusses von 50 000 Euro an Vereinsvorstand und DFV-Vizepräsident Ralf Ackermann. Dabei betonte Koch, wie wichtig das Wissen über die Geschichte ist, um für die Zukunft zu lernen.

Das Land Hessen werde sich auch künftig an der Finanzierung des nationalen Museums für Brandschutzgeschichte beteiligen. Gemeinsam mit dem Deutschen Feuerwehrverband und der Stadt Fulda ist es einer der drei großen Zuwendungsgeber und hat erstmals auch einen Dienstleistenden im Freiwilligen Sozialen Jahr zur Unterstützung gestellt.

An der Bescheidübergabe nahmen Hessens Kreisbrandinspektoren teil. Sie hatten sich im Tagungsraum des Museums zu einer Nachbesprechung der Hochwasserereignisse getroffen, die Ackermann leitete. Er ist auch Präsident des Landesfeuerwehrverbandes. Außerdem informierte sich der Bundestagesabgeordnete Michael Brand persönlich. Seit zwei Jahren ist auch das Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe mit Präsentationen zum Ehrenamt und zur Selbsthilfe Partner des Museums.

Bundestagsabgeordneter Michael Brand (v. l.), Museumsleiter Rolf Schamberger, Vorstandsmitglied und DFV-Vizepräsident Ralf Ackermann, Staatssekretär Werner Koch und geschäftsführendes Vorstandsmitglied Erhardt Zachertz mit den Förderbescheiden des Hessischen Ministeriums des Innern und für Sport. (Foto: K. Müller/osthessen-news.de)



Mit der Sonderausstellung »100 Jahre Albert Bürger – Annäherung an eine Legende« erzählt das Deutsche Feuerwehr-Museum nicht nur den spannenden Lebensweg der maßgeblichen Persönlichkeit im Wiederaufbau des bundesdeutschen Feuerwehrwesens, sondern auch die Nachkriegsgeschichte des Brandschutzes. Fahrzeuge vom frisch restaurierten Leichten Löschgruppenfahrzeug der Feuerschutzpolizei bis zum Magirus-Rundhauber stehen im Mittelpunkt. Weitere Informationen im Internet: www.dfm-fulda.de. (sö)